

Die Raupen befinden sich im 3. Larvenstadium – eine präventive Regulierung ist noch möglich

Monitoring

Die Entwicklung des Eichenprozessionsspinners (*Thaumetopoea processionea* L.) wird von der FVA Baden-Württemberg im Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald südlich von Breisach und im Stadtgebiet Freiburg regelmäßig überwacht.

Bei der Bewertung der Ergebnisse ist zu beachten, dass die Entwicklung der Raupen in kühleren Regionen Südwestdeutschlands gegenüber diesem Standort um einige Tage verzögert sein kann.



Abb. 1: Raupen des Eichenprozessionsspinners im dritten Larvenstadium (Foto: FVA BW/Masino)

Aktuelle Situation

Die Raupen des EPS befinden sich im dritten Larvenstadium (Abb. 1). Sie haben sich im Verlauf vom KW 18 gehäutet. Ab diesem Stadium bilden die Raupen erstmals Giftthaare (Setae) auf den sog. Spiegelfeldern der Hinterleibssegmente aus und stellen somit eine Gefahr für die menschliche Gesundheit dar.

Der Kontakt mit den Setae ruft juckende und entzündliche Hautausschläge sowie Augen- und Atemwegserkrankungen hervor. Bei besonders empfindlichen Personen kann die Reaktion bis zum anaphylaktischen Schock führen.

Im weiteren Entwicklungsverlauf des EPS bis hin zum letzten Larvenstadium (L6) nimmt die Zahl der Gifthaare deutlich zu.

Ein direkter Kontakt mit den Raupen ist unbedingt zu vermeiden!

Grundsätzliches zur präventiven Regulierung

Je nach Schutzziel finden bei der Regulierung des EPS unterschiedliche Rechtsgrundlagen Anwendung:

1. Für die Zweckbestimmung zum **Schutz des Waldes** vor dem Kahlfraß der Raupen ist das **Pflanzenschutzrecht** maßgebend.
2. Für die Zweckbestimmung **zum Schutz des Menschen** vor den Brennhaaren der Raupen ist das **Biozidrecht** maßgebend.

Von den derzeit für beide Einsatzbereiche zur Verfügung stehenden Präparaten empfehlen wir den Wirkstoff: *Bacillus thuringiensis* subsp. *kurstaki*.

Regulierungsmaßnahmen

Ab dem dritten Larvenstadium besitzen die Raupen das EPS Brennhaare. Es besteht eine Gefährdung für die menschliche Gesundheit. Zudem können Beschwerden durch Brennhaare aus alten Gespinsten der Vorjahre hervorgerufen werden.

Der Zeitpunkt für eine präventive Behandlung mit zugelassenen Biozidprodukten zur Verringerung der Gifthaarbelastung ist jetzt noch günstig. Diese Präparate werden über den Blattfraß der Raupen aufgenommen.

Wenn die Blätter aller zu behandelnden Eichen mindestens die Größe eines 2-Euro-Stücks erreicht haben, können präventive Behandlungen mit zugelassenen Pflanzenschutzmitteln oder Biozidprodukten durchgeführt werden. Die Wirkstoffe der Präparate werden über den Blattfraß der Raupen aufgenommen.

Für die Anwendung dieser Präparate ist der Laubaustrieb der Eichen in weiten Teilen bereits ausreichend fortgeschritten. Zur dezidierten, situativen Einschätzung ist allerdings eine Vor-Ort-Kontrolle unabdingbar.

Die Applikation sollte nicht bei kühlen und regnerischen Witterungsbedingungen erfolgen. Hierdurch kann die Persistenz nicht oder nur unzureichend gewährleistet werden. Zudem sind die Raupen bei kühler, feuchter Witterung weniger aktiv und zeigen eine geringere Fraß-Aktivität, was eine Behandlung ineffizient werden lässt. Auch sollte es nicht windig sein, um Abdrift zu vermeiden.

Phänologiemodell PHENTHAUproc

Mit Hilfe des Phänologiemodells PHENTHAUproc kann auf Grundlage von tagesaktuellen Wetterdaten eine regional differenzierte Einschätzung der aktuellen Entwicklung des EPS

modelliert werden. Stehen Wetterprognosedaten zur Verfügung, kann zudem eine Vorhersage der EPS Entwicklung modelliert werden. Aktuell befinden sich die Larven im zweiten und dritten Stadium (Abb. 2 links). Die Entwicklungsprognose sagt ein vermehrtes Erreichen des dritten Larvenstadiums, auch in kühleren Regionen, vorher (Abb. 2 rechts).

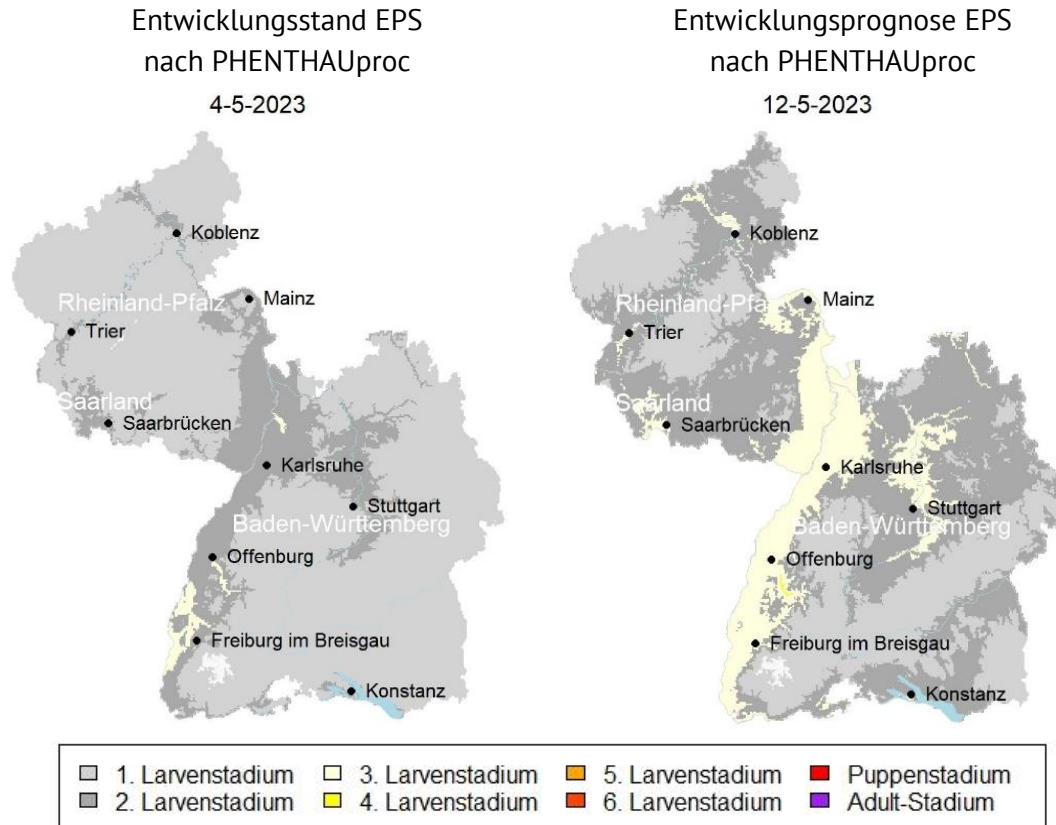


Abb. 2: Quelle: FVA BW/Bachfischer, nach Halbig, P. (2021). *Model development for hazard assessment of oak processionary moth (*Thaumetopoea processionea*)*. Dissertation, Universität für Bodenkultur Wien. 326 S. Datenbasis Temperaturdaten: Agrarmeteorologie, Deutscher Wetterdienst

Bearbeitung und Veröffentlichung:

Forstliche Versuchs- und Forschungsanstalt Baden-Württemberg
Abteilung Waldschutz
Wonnhaldestraße 4, D-79100 Freiburg i. Br.

Kontakt:

Dominik Wonsack 0761-4018 219 Dominik.Wonsack@forst.bwl.de

Shirin Masino 0761-4018 281 Shirin.Masino@Forst.bwl.de

Titelbild: FVA BW/Wagenhoff

Aktuelle Infos: [EPS-Newsletter](#)

